

Forschungs- und Laborgebäude_Berlin

Projekt: Realisierungswettbewerb für ein Forschungs- und Laborgebäude für Lebenswissenschaften der Humboldt-Universität in Berlin - Mitte



Ort: D – Berlin - Mitte

Bauherr: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Verfahren: Offener Wettbewerb

LP gem. HOAI: 2

BGF | BRI | NF 8380 qm | 36250 cbm | 4005 qm

Projektkosten: k.A.

Planungszeit: 2010

Kurzbeschreibung: **Ortsanalyse und Leitideen**
Das Grundstück am nördlichen Rand des Campusgeländes Nord der Humboldt-Universität präsentiert sich als heterogener vielschichtiger Ort: Blockrandbebauungen entlang des Straßengevierts Hannoversche Straße, Friedrichstraße, Reinhardtstraße und Luisenstraße umrahmen einen von außen schwer wahrnehmbaren ungepflegten Park, der sich – verstärkt durch die kontrollierte Zugangssituation – zu einem nahezu romantischen verwunschenen Ort höchster Aufenthaltsqualität entwickelt hat und den Charakter des Campus Nord bestimmt. Eingebettet in diese malerische Situation, deren Wirkung durch die geplante Renaturalisierung des Baches „Panke“ noch gestärkt werden wird, findet sich ein einzigartiges Denkmalensemble aus Kasernen- und Stall-, Klinik- und Universitätsgebäuden des 19. und 20. Jahrhunderts mit teilweise immensen Maßstabssprüngen, in ihrer Gesamtwirkung aber doch mit hohem Anspruch auf bauliche und räumliche Harmonie positioniert. Bei genauerer Analyse der baulichen

Setzungen erscheint Alles einem verborgenen Plan zu folgen, bei dem jede Verdrehung, jeder Vor-, Rück-, und Höhenversprung eines Gebäudes einer gewünschten Raumbildung und –wirkung Ausdruck verleiht.

Die Nutzungsvorgabe und das Raumprogramm verlangen rein funktional betrachtet nach einer baulichen Großform mit erheblicher Bautiefe und durchgehend gleicher Geschossigkeit. Dem Ort würde eine solche Bauform, wie sie auch als Studien der Auslobung beilagen, nicht gerecht.

Es wird daher ein Ensemble aus ablesbaren Häusern vorgeschlagen, geometrisch sauber „sich berührend“ gefügt, die durch ihre Versprünge und Setzungen auf die jeweilige kleinmaßstäbliche räumliche Situation des jeweiligen „Gegenüber“ und „Daneben“ reagieren und somit den vorgefundenen „geheimen“ Plan des Campusgeländes weiterbauen. Die umzunutzende ehemalige medizinische Tierklinik (Haus 9) wird selbstverständlich und proportional in das Ensemble integriert. Im Inneren werden die Häuser funktional horizontal verbunden und somit die vorgegebene Struktur des Raumprogramms mit den zusammengehörigen Arbeitsgruppen und den verschließbaren Sicherheitsbereichen umgesetzt. Haus B und 11 sichern die für die Integration in den Campus unverzichtbare öffentliche Zugänglichkeit und Querung des Hausensembles. Haus C und D sind im EG zusätzlich für den autorisierten Personenkreis durchwegbar.

Dem Habitus der einfach funktional, aber doch auf eine zurückhaltend repräsentative Wirkung hin gestalteten historischen Gebäude folgend, erhält auch das neue Hausensemble zeitlose geometrisch geordnete Klinkerfassade.

Betonwerksteinleibungen der Fenster- und Fassadenöffnungen nehmen Bezug zu vorhandenen historischen Ausführungen und passen die notwendigen funktionalen Öffnungen auf die erforderlichen Proportionalitäten an. Die Kopffassade vis-à-vis zur ehemaligen Chirurgischen Pferdeklunik (Haus 11) tritt mit diesem durch die Adaption und Neuinterpretation des gefalteten Giebelmotivs in einen architektonischen und stadträumlichen Dialog. Beide gemeinsam formen eine kleine Platzsituation mit Baum und Bank, welche das neue fußläufige Entrée zum Campus bildet.

Auszeichnungen:

-

Planungsbeteiligte:

Architektur
TGA

gernotschulz : architektur GmbH, Köln
Feimann Engineering GmbH, D - Erfstadt

Team gs :a

Prof. Gernot Schulz, Ufuk Celik, Claudia Faust, Marcus Wagner, Evangelia Rausiamani, Andre Zweering